

1992

Comeback von Franz Wittmann mit Hilfe von Toyota Frey und gleich Semperit-Rallye-Sieg und Meistertitel. Und was für ein Sieg: Gaststar Kalle Grundel aus Schweden in einer identischen Toyota Celica GT-4 hatte als Zweitplatzierter gleich einmal 7:25 min. Rückstand, Ex-Rallyecross-Europameister Walter Mayer in einem Ford Sierra Cosworth 4x4 als 3. noch einmal eine Minute mehr. Den Gruppe N-Sieg holten sich zwei, die in den nächsten Jahren noch kräftig von sich reden machen sollten: Kris Rosenberger und Sigi Schwarz in einem Ford Sierra Cosworth 4x4. Semperit-Premiere für Willi Stengg junior auf Opel Astra, die jedoch wie so oft in den folgenden Jahren vorzeitig endete. Einen sensationellen Einstand feierte Rallyecross-Staatsmeister Gerhard Bufler in einem VW Golf GTI 16V, der trotz erheblicher Getriebeprobleme den starken 8. Platz belegte und seine Klasse für sich entschied.



1992: Franz Wittmann - Sieg und Meistertitel.

1993

Eine Saison, die vom sehr politischen Streit um die großartige INA-Croatia-Rallye in Zagreb überschattet war und Franz Wittmann letztendlich aufgrund seines Boykotts den Meistertitel gegen Mundl Baumschlager kostete. Dies trotz seines erneuten Sieges bei der Semperit-Rallye, wo er seinen Konkurrenten, der einen Ford Escort RS Cosworth in Red Bull-Farben bewegte, um 1:46 min. distanzieren konnte. Kurt Göttlicher belegte Platz 3 und kündigte damit einiges für seine tolle Saison 1994 an. Wittmann beendete übrigens nach diesem Erfolg zum zweiten Mal seine Karriere. Die Gruppe N holten sich abermals Rosenberger/Schwarz auf Ford.



1993: Seriensieger Franz Wittmann und Jörg Pattermann.

1994

Nicht nur österreichisches, sondern auch deutsches Meisterschafts-Finale im Waldviertel. Das Duell ging jedoch an die Gäste, wo sich der deutsche Meister Dieter Depping nach dramatischem Kampf um 16 sec. gegen Vize-Meister Willi Stengg jun. durchsetzen konnte. Auf Platz 3 das als PR-Gag zum erstenmal in ein Auto zusammengeworfene Duo Franz Wittmann/Sepp Haider in einer Toyota Celica, die sich am Steuer ablösten, aber später meinten, daß man sich mit richtigen Co-Piloten jeweils durchaus den Sieg vorstellen hätte können. Der bereits als Meister feststehende Postler Kurt Göttlicher kam über Platz 4 nicht hinaus. Als Gesamt-9. gewann Hermann Gaßner die Gruppe N, allerdings erst, nachdem seine Landsleute Nittel (illegale Nockenwelle und noch sonst einige Unregelmäßigkeiten) und Burkhart (illegaler Auspuff) nach der Schlußabnahme ausgeschlossen wurden. Platz 2 in der Gruppe N holte der spätere mehrfache deutsche Meister Armin Kremer. Raphael Sperrer wiederum sicherte sich als Gesamt-11. den Formel 2-Sieg.



1994: Ohne Co-Piloten reichte es nur für Platz drei.

1995

Was für ein Wetter! Franz Wittmann und Sepp Haider in identischen Toyota Celicas als Einmal-Einsatz (Henkel Trocken und Toyota standen Pate). Es dauerte nicht lange und die Rallye wurde von Wolkenbrüchen und Hagelstürmen überrascht, die Temperatur fiel immer weiter und letztendlich begann es gegen Abend auch noch stark zu schneien. Unfälle auf den Verbindungsetappen rissen das Feld in zwei Teile und bald wußte niemand mehr so recht, wie es weitergehen sollte. Nach der 1. Etappe führte Sepp Haider vor Franz Wittmann und als die beiden am nächsten Morgen aufstanden, war die Rallye abgebrochen. Alle Verbindungsstraßen waren derart zugeschneit und vereist, daß eine Serie von Zuschauerunfällen auf dem Weg von einer zur anderen SP zu befürchten war. Es war daher nur folgerichtig und vernünftig, die Notbremse zu ziehen.



1996

Der Gesamtsieg ging ganz klar an den Toyota-Werksfahrer und neuen Europameister Armin Schwarz. Was aber wirklich fesselte, war das Duell zwischen Raphael Sperrer und Willi Stengg jun. um den Meistertitel, der erst im Waldviertel auf dramatische Weise entschieden wurde. Zu einem Zeitpunkt, als es aussah, als würde Stengg im Ford Escort Cosworth davonziehen können, blieb sein Wagen aufgrund eines defekten Benzindruck-Reglers auf der SP „Hohenwarth“ plötzlich stehen. Damit war der Weg für Raphael Sperrer und seinen Co „Arafat“ Loidl frei zum ersten Meistertitel im Renault Megane Maxi, mit über zwei Minuten Vorsprung auf Kris Rosenberger und über fünf Minuten vor Manfred Stohl im Audi S2. Achim Mörtl gewann als 4. die Gruppe N im Subaru Impreza vor Markus Mitterbauer (Toyota) und Herbert Lettner (Ford Escort). Kurt Göttlicher war nach seinem Vize-Europameisterschafts-Titel hinter Armin Schwarz erstmals auf einem Race Rent-Mitsubishi Lancer Evo 3 unterwegs und schied kurz vor Schluß aus, als er einen Baum traf. Ex-Meister Christoph Dirlt feierte in einem Fiat Cinquecento Sporting ein Comeback, stand aber wegen eines Abschneiders knapp vor dem Ausschluß, ehe er sich selbst durch einen massiven Ausritt erlöste. Stargast Hans Krankl in einem Lancia Delta Integrale fiel nur durch besondere Langsamkeit auf und trat zur 2. Etappe gar nicht mehr an, angeblich war seinem Sohn Johann ständig schlecht geworden.



1996: Zum ersten Mal im Waldviertel und gleich ein Sieg - Armin Schwarz.

1997

Es herrschten äußerst rutschige Verhältnisse! Als Mann für solch spezielle Fahrbahnbedingungen entpuppte sich nicht nur hier, sondern auch in den kommenden Jahren der Linzer Toyota-Händler Markus Mitterbauer, der mit seinem ruhigen, sachlichen Fahrstil den bereits als Meister feststehenden und wild driftenden Kris Rosenberger jederzeit fest im Griff hatte. Auf Platz 5 schaffte Mundl Baumschlager mit seinem VW Golf 3 TDI Kit-Car eine Riesen-Sensation, immerhin war es der erste Einsatz eines Diesel-Rallye-Autos dieser Entwicklungsstufe und der Startschuß zu einem Boom, der in Österreich noch heute fortwirkt. Mit Platz 4 klopfte der inzwischen leider an Krebs verstorbene mehrfache ungarische Rallye-Meister Laszlo Ranga in einem Subaru Impreza kräftig an die Tür und ließ für 1998 einiges erwarten. Beim „Benzinbruder“ Roland Düringer im Vorausauto war irgendwann einmal die Straße aus ...



1997: Die Überraschungssieger Markus Mitterbauer / Ilka Petraszko.